Tierschutz im Winter

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1928)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988447

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fürsorge für Pferde in der Großstadt. Um Pferde, welche schwere Lasten über ansteigende Straßen zu ziehen haben, vor Quälerei zu bewahren, ließ die Pferdeschutz-Vereinigung in Berlin an den Ausgangspunkten dieser Straßen je ein wohlgenährtes Arbeitspferd hinstellen. Dieses wird jeweils vom daherfahrenden Fuhrmann den Zugtieren vorgespannt und hilft den Lastwagen über das beschwerliche Stück Weg hinüberbringen. — Zuweilen mag auch ein müder Karrenschieber vom Gratis-Gespann Nutzen ziehen.

Tierschutz im Winter.

Nach den Angaben der Tierschutzgesellschaft Humanitas, Zürich.

Bei gefrorenem oder schneebedecktem Boden spende man den Vögeln täglich Streufutter, wie Hanf-, Hafer- und Sonnenblumenkerne; auch Fleischreste nehmen sie gerne. Meisen sind Liebhaber von Nußkernen (in Gärnchen) und Fett (in Nußschalen oder in Löcher sogenannter Futterstäbe gegossen). Futterplätze müssen gegen Witterungseinflüsse und auch gegen Zutritt von Katzen möglichst geschützt sein; Futtertische mit stark vorragendem Dach sind deshalb empfehlenswert.

Pferde lasse man bei kaltem Wetter niemals lange unbedeckt im Freien stehen. Die Hufeisen sollen öfters geschärft werden. Das Geschirr bewahre man im warmen Stalle auf. Schwere Verletzungen an Lippen und Zunge sind die Folge, wenn dem armen Tiere das Gebiß eis-

kalt eingesetzt wird. Um solche Quälerei zu vermeiden, müssen die Eisenteile vor Gebrauch in warmes Wasser getaucht oder mit einem warmen Lappen gerieben werden. Dies hat ebenfalls zu geschehen, wenn die Pferde im Freien Futter bekommen und ihnen das Gebiß herausgenommen wird.

Der an der Kette liegende Hofhund ist durch ein gut gedecktes Häuschen vor Kälte und Schnee tunlichst zu schützen. Seine Lagerstätte soll öfters mit frischem Stroh belegt und warm und sauber gehalten werden. Das Trinkgefäß ist täglich zu reinigen und mehrmals frisch zu füllen. Das Wasser sei immer etwas erwärmt (überschlagen). An Futter bedarf der Hund jetzt mehr als im Sommer. Auch lasse man das Tier des Tages einige Stunden los, damit es sich frei bewegen kann.

Das Rätsel des Vogelzuges.

Wenn die Jungen auferzogen und die Schnabulierfreuden des Sommers vorüber sind, bemächtigt sich mancher unserer Vögel eine geheimnisvolle Unruhe. Sie scharen sich zu oft enormen Schwärmen zusammen und ziehen dann plötzlich — manche in charakteristischer Flugordnung — von dannen. Der Kuckuck, dieser Sonderling, pflegt allein zu reisen; Zentralafrika ist das Ziel seiner Wünsche. Der Storch wagt sich bis nach Südafrika. Die meisten europäischen Zugvögel ziehen nach Ägypten, dem Nil entlang nach dem Sudan, nach Mittel- und Südafrika. Die drei Hauptzugstraßen führen über Gibraltar, Sizilien und Kleinasien-Palästina. Durch die Schweiz gehen Zugstraßen von Norden her über den Jura und Genf, ferner durch das Rheintal über Albula und Maloja. Manche Vögel überwintern schon im Mittelmeergebiet, nordische Enten und Singdrosseln begnügen sich mit einem Winteraufenthalt in der Schweiz. Auf der südlichen Erdhalbkugel wandern die Zugvögel nordwärts.

In den Erdgegenden mit kalten Wintern sind mehr als die Hälfte aller Vogelarten Zugvögel; von den 370 in